

sein symbolischer Charakter; (4) Gattungen und Arten des Gottesdienstes (Typen) — Überblick.

Zwei Literaturverzeichnisse, ein Abkürzungsverzeichnis und ein umfangreiches Register runden die Darstellung ab.

H. Reifenberg bietet hier eine geschlossene Abhandlung, die historische, juristische, systematische, spirituelle und pastorale Momente berücksichtigt. So ist eine Handreichung entstanden, zu der es bislang kein Gegenstück gibt und die allen, die Liturgie feiern und sich mit Fragen des Gottesdienstes beschäftigen, wertvolle Dienste leisten kann. J. Schmitz

*Benediktionale*. Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier, Zürich. Einsiedeln, Zürich 1978: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Herder Verlag, Freiburg. 455 S., Kunstleder, DM 55,—. Für Bezieher der Zeitschrift „Gottesdienst“ DM 48,—.

Als P. Wollmann vor einigen Jahren das Buch „Lebendiger Glaube will gültige Zeichen“ veröffentlichte, gab er einem Verlangen Ausdruck, das sich seitdem immer drängender zu Wort gemeldet hat. Um dem allgemeinen Wunsch nach Zeichenhandlungen entgegenzukommen, haben verschiedene Autoren Segensformulare angeboten, die dankbar entgegengenommen wurden. Diese privaten Initiativen sind von der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet aufgegriffen und weitergeführt worden. Das Ergebnis dieser Bemühungen liegt nun in einer offiziellen Studienausgabe vor, die reißenden Absatz findet. Daß sich das neue Benediktionale als Verkaufsschlager erweist, ist sicher nicht nur auf die gelungene Verlagsreklame zurückzuführen, sondern auch — ja sogar in erster Linie — auf den Inhalt des Buchs selbst, das sich als eine hervorragende Hilfe erweist. Es enthält neben einer prägnanten Einführung in Sinn und Gestalt von Segnungen 14 Formulare für Segnungen im Laufe des Kirchenjahres, 24 Formulare für Segnungen bei besonderen Anlässen, 12 Formulare für Segnungen religiöser Zeichen, 10 Formulare für Segnungen im Leben der Familie, 8 Formulare für Segnungen öffentlicher und sozialer Einrichtungen, 12 Formulare für Segnungen in Arbeit und Beruf, 5 Formulare für Segnungen von Ausbildungseinrichtungen, 9 Formulare für Segnungen von Verkehrseinrichtungen, 4 Formulare für Segnungen zu Freizeit, Sport und Tourismus, außerdem ein allgemeines Formular. In einem Anhang sind ferner Auswahltexte (Schriftlesungen, Begrüßungsformulare, Singweisen usw.) beigelegt. J. Schmitz

DACH, Simon: *Handbuch des Kantorendienstes*. Einführung und Handreichung zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde. Band 3. Paderborn 1978: Verlag Bonifacius Druckerei. 293 S., Snolin, DM 29,80.

Musik spielt im Gottesdienst eine wichtige Rolle; denn sie bildet einen integrierenden Bestandteil. Eine angemessene musikalische Gestaltung erfordert daher neben musischer Begabung und musikalischer Sachkenntnis eine entsprechende liturgische Bildung. Sie zu vermitteln ist das Anliegen, das S. Dach in dem dritten Band seines „Handbuchs des Kantorendienstes“ verfolgt.

Der erste Teil der Ausführungen gilt den liturgischen Kriterien der musikalischen Formgebung des Gottesdienstes. Er behandelt u. a. die Frage nach der Berechtigung der bislang noch weithin üblichen Einteilung der Meßgesänge in „Ordinarium“ und „Proprium“, nach den Aspekten einer angemessenen Auswahl und Zusammenstellung der Meßgesänge, nach den charakteristischen Merkmalen, der Funktion und dem Stellenwert der einzelnen musikalischen Elemente. Ferner zeigt er auf, welche Forderungen sich von der feiernden Gemeinde her für die Musik im Gottesdienst ergeben. Darüber hinaus finden sich im ersten Teil eine Einführung in Sinn und Aufbau des Kirchenjahres sowie Erläuterungen zur Struktur der Feier der Sakramente, der Sakramentalien und der verschiedenen Arten von Wortgottesdiensten, einschließlich der gemeinschaftlichen Feier des Stundengebetes.

Der zweite Teil ist der konkreten Arbeit in der Gemeinde gewidmet. Er umschreibt Stellung, Aufgabenbereich und Einsatzmöglichkeiten der Kirchenmusiker (Kantor, Schola, Organist, Kirchenchor), entwickelt Regeln für ein harmonisches Zusammenwirken der Gemeindemitglieder unter der Leitung des Pfarrers und nennt Ratschläge für die Gottesdienstplanung bzw. -vorbereitung sowie für Ausbildung, Schulung und Fortbildung von Kirchenmusikern.

Die Behandlung der oft vielschichtigen Probleme, die in diesem Band besprochen werden, zeichnet sich durch kritische Nüchternheit und sorgsame Ausgewogenheit in der Beurteilung von Argumenten aus. Vor allem verdient hervorgehoben zu werden, daß die Ergebnisse der theoretischen Überlegungen stets auf ihre praktischen Konsequenzen hin durchdacht werden.

Dadurch gelingt es S. Dach, eine Fülle von Anregungen für die liturgische Tätigkeit des Kantors zu geben. Nicht zuletzt bietet er mannigfache Handreichungen, die die Arbeit erleichtern. Erwähnt seien nur die Tabelle mit einer Ordnung der Meßgesänge für alle Sonn- und Feiertage des Jahres, die Übersicht über die gemeinsamen Gesänge des SKGB und des Gotteslob, über die ökumenischen Gesänge des Gotteslob, über die Lieder, die von der früheren Einheitssingweise abweichen, und über die Liedkantaten sowie über Chorsätze zum Gotteslob. Wer sich mit dem einen oder anderen Gedanken eingehender beschäftigen möchte, findet in den Literaturangaben weiterführende Hinweise.

Die Erläuterungen, Anregungen und Hilfen, die S. Dach hier bietet, sind keineswegs nur Kantoren nützlich, sie vermögen allen zu dienen, die an der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt sind. Das gilt sowohl für Gemeinden als auch für Klostergemeinschaften.

J. Schmitz

*Bilder zum Kirchenjahr. 1: Adventszeit, 2: Weihnachtszeit. Dias und Texte zu den biblischen Lesungen.* Hrsg. v. Friedemann FICHTL. Freiburg 1977: Christophorus-Verlag. Je DM 25,—.

Das „narrative“, „bildhafte“ und „symbolische“ Element ist während der letzten Jahre innerhalb der Pastoraltheologie wieder „neuentdeckt“ worden. Diese Entwicklung hat sich für die Seelsorge äußerst fruchtbar ausgewirkt. Das daraus sich ergebende Angebot an Musik-, Wort- und Bildmedien wächst seitdem fast beängstigend an, so daß eine kritische Prüfung dieser Medien immer notwendiger geworden ist.

Die „Bilder zum Kirchenjahr“ sollen einmal insgesamt zehn Serien umfassen. Die Serien „Advents-“ und „Weihnachtszeit“, die hier zur Besprechung vorliegen, bieten jeweils neun Dias. Einige Bilder dieser Dias sind gleichzeitig als Farbdrucke, verbunden mit einem kurzen meditativen Text („Bilder zum Verschenken“), der jeweiligen Mappe beigelegt. Die liturgischen Bibeltexte der Advents- und Weihnachtszeit sind in Schlüsselbegriffe aufgegliedert worden, die als didaktisches Angebot den einzelnen Dias zugeordnet werden. Die einzelnen Bilder werden sodann im Begleittext beschrieben und mit verschiedenen Textformen meditiert. Auswahl und Qualität der Dias dieser beiden Serien sind gut. Die Begleittexte entsprechen der breiten Verwendungsmöglichkeit der Bilder im Gottesdienst, Unterricht und katechetischer Gemeindefarbeit. Die ersten beiden Serien der „Bilder zum Kirchenjahr“ kann ich ohne Einschränkung empfehlen. Bei dem recht hohen Preis dieser Mappen könnten die Verlage die Dias auch gelagert liefern.

K. Jockwig

KRANZ, Gisbert: *Lexikon der christlichen Weltliteratur.* Freiburg 1978: Verlag Herder. 560 S., Ln., DM 98,—.

Als Zusammenfassung und Abschluß seiner vierzigjährigen Arbeit auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft bezeichnet G. Kranz dieses „Lexikon der christlichen Weltliteratur“. In der Tat läßt das Werk erkennen: hier liegt die solide Arbeit eines Mannes vor mit profundem Wissen über die Welt der Literatur und einer gediegenen theologischen Sachkenntnis. Dabei ist dieses Buch weder in einer anspruchsvollen Fachsprache gehalten noch unter der Voraussetzung eines zu seiner Lektüre erforderlichen spezifischen Vorwissens geschrieben, so daß nur Fachkreise etwas mit ihm anfangen könnten. Es dürfte Theologen und Literaturwissenschaftlern wie überhaupt jedem an Literatur Interessierten ein brauchbares, handliches Hilfsmittel sein.

Dazu verhelfen der angenehm-unkomplizierte Sprachstil, die Kürze der Beiträge und der klare Aufbau.

Der I. Teil diskutiert Begriff, Rezeption, Spezifikum sowie literaturwissenschaftliche Relevanz der christlichen Literatur — knappe Ausführungen, die es aber durchaus als gerechtfertigt und sinnvoll ausweisen, von christlicher Literatur zu sprechen und eine christliche Literaturgeschichte zu schreiben. — Der II. Teil behandelt, im Längsschnitt, Epochen der christlichen Literatur vom ersten bis zwanzigsten Jahrhundert, Literatursprachen (Griechisch, Lateinisch, Keltisch, Romanisch, Germanisch, Slawisch usw.) und literarische Gattungen. — Der III., ausführlichste Teil stellt in alphabetischer Reihenfolge 194 Autoren vor unter dem Aspekt ihrer Zugehörigkeit zur christlichen Literatur. Maßgebend für die Auswahl war die Auffassung von christlicher Literatur als einem „Schrifttum, gleich welcher Gattung und welcher Thematik, das aus christlichem Verständnis von Gott, Mensch und Welt entstanden ist und ohne Berücksichtigung dieses christlichen Verständnisses nicht adäquat interpretiert werden kann“. (4) Bei einem derart weit gefaßten Begriff von christlicher Literatur ist es nicht verwunderlich, daß unter den im III. Teil angeführten Autoren viele Philosophen und Theologen zu finden sind,